

Magold.
 entlich verfahren
 burg
 in Stuttgart)
 ung
 en Vertrag ganz
 und wird den
 rfidherung bei der
 tgart, sowie die
 kauft gerne bereit.
 Vorstand:
 ung.
 r Gefellensprüfung
 e brauchen, können
 1/2 Uhr im Behre-
 e gewerbl. For-
 Ergänzungszeug-
 anderen Schule,
 berufen bist."
 m. 6, 12.
 gold
 8 Uhr
 enste
 rediger.
 wendigen
 abe
 zu haben
 ser.
 äfel
 em Holze
 Preisen.
 ornstetten,
 gewerkl.
 fert.
 ette Ware per Pfd.
 de von 5 Pfd. an,
 er Pfd. zu 28 und
 erfäse per Pfd. zu
 lität versendet in
 an, solange Vorrat
 1/2 Pfd. mehr, die
 en DR. Reubng.
 wel
 Gesicht, rofiges,
 en, weiße, sammel-
 end schöner Teint.
 erreicht durch:
 liehmilchseife
 Co., Nabeul
 Ziedenwerb.
 V. Zaiser: Otto
 tions-
 gbücher
 Auswahl
 ser'se
 dlung.

79. Jahrgang.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier 1. M., mit Träger-
 lohn 1.20 M., im Bezirks-
 und 10 km-Bereich
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.35 M.
 Monatsabonnements
 nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

Auflage 2350.
 Anzeigen-Gebühr
 f. d. 1. Spalte Zeile aus
 gewöhnl. Schrift oder
 deren Raum bei 1mal.
 Einrückung 10 g.
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Mit dem
 Glanderbüchlein
 und
 Schwab. Landwirt.

Nr. 32

Magold, Mittwoch den 8. Februar

1905

Amliches.

Die Herren Ortsvorsteher,
 insbesondere derjenigen Gemeinden, in denen Molkereien
 bestehen, werden ersucht, den in Nr. 5 des landwirtschaft-
 lichen Wochenblatts vor diesem Jahr erschienenen Bericht
 des Molkereiauktors über die württbg. Mol-
 kereireise in Gerabronn und die Tätigkeit des
 Molkereiauktors im Jahr 1904 zur Kenntnis
 ihrer Gemeindefollegen und interessierten Gemeindegan-
 gehörigen, insbesondere des Vorstands der in ihrer Gemeinde
 befindlichen Molkereigenossenschaft zu bringen und mit dafür
 zu sorgen, daß die von dem Molkereiauktor in dem Lehr-
 reichen Bericht erteilten Ratsschlüsse beachtet werden.

Bermerk über den Vollzug wolle im Schultheißenamts-
 protokoll gemacht werden.

Magold, den 7. Februar 1905.

R. Oberamt, Ritter.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, die gemäß § 1 der Vollzugsverordnung
 zum Feldbereinigungsgesetz vom 19. Juli 1886 (Reg.-
 Bl. S. 253) alljährlich zu erscheinenden Anzeigen über
 die auf Grund freiwilliger Uebereinkunft der Be-
 teiligten ausgeführten Feldbereinigungen und
 Feldweganlagen für das Kalenderjahr 1904
 binnen 8 Tagen als portopflichtige Dienstsache hierher
 einzulassen:

Die Berichte haben sich auf folgende Angaben zu er-
 strecken:

- 1) Art des Unternehmens, ob Feldweganlagen mit
 oder ohne neue Feldwegentheilung, od ohne oder mit
 Zusammenlegung;
- 2) Zeit der Ausführung;
- 3) Größe der bereinigten oder mit Wegen versehenen
 Flächen und Zahl der beteiligten Grundbesitzer;
- 4) Länge der neu angelegten Wege;
- 5) Kosten des Unternehmens:
 a) für die Beteiligten,
 b) für die Gemeinden.

Fehlansätze ist nicht erforderlich.

Magold, den 6. Februar 1905.

R. Oberamt, Ritter.

Politische Uebersicht.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am
 Sonnabend die zweite Beratung der Kanalvorlage fortgesetzt.
 Abg. von Arnim-Jäsechom (kons.): Ein nicht unerheblicher
 Teil der Konserwativen steht der Vorlage etwas feindseliger
 gegenüber als ihr Führer Graf Strum, vorausgesetzt, daß
 das kanalische Schlepplimonopol und die Schiffsabgaben
 aufgenommen werden. Minister von Budde: Ich halte es
 für selbstverständlich, daß Preußen die von ihm in erster
 Linie geschaffene Reichsverfassung nicht verlegt. Von 5500
 Kilometer schiffbarer Wasserstraßen sind 1600 Kilometer mit

Abgaben belegt, davon 450 Kilometer regulierte Wasser-
 straßen. Die Beseitigung der bestehenden Ungleichheit durch
 Erhebung von Schiffsabgaben ist notwendig auch im
 eigenen Vorteil der Interessenten, weil sonst eine weitere
 Ausgestaltung der Flüsse einfach ausgeschlossen wäre. Abg.
 Graf Spee (Ztr.) lehnte namens einer Minderheit des Zen-
 trums den Kanal ab. Das Schlepplimonopol wie alle Ver-
 kehrsmittelungen würden uns nur dem Staatssozialismus näher
 bringen. Abg. von Jedlich (freikons.) steht den Hauptgrund,
 der für die Vorlage spricht, in der Entlastung der Ruhr-
 eisenbahn. Abg. von Grabbi (Pole) lehnte die Vorlage ab.
 Abg. Brömel (freik. Vgg.): Der Mittelkanal bedeutete
 ein Stück großer nationaler Politik. Ein weiteres
 Geschlecht wird später den Kanal Hannover-Magdeburg be-
 willigen. Die Erhebung von Abgaben auf natürlichen
 Wasserstraßen würde der Reichsverfassung widersprechen.
 Abg. von Pappenheim-Biebnau (kons.): Wir konservativen
 Kanalfreunde werden für den Rhein-Hannoverkanal stimmen,
 sagen aber: Bis hierher und nicht weiter. (Beifall rechts.)
 Darauf wurde die Weiterberatung auf heute vertagt.

Mit der Neubildung des ungarischen Kabi-
 netts ist Graf Andráffy betraut worden. Man glaubt aber,
 daß ihm diese Aufgabe nicht gelingen wird, da ein aus-
 gesprochenes Parteiministerium ohne Berücksichtigung der Kosten-
 partei unmöglich ist, die letztere aber in Wien nicht für re-
 gierungsfähig gehalten wird, obwohl sie sich selbst eifrig
 empfiehlt und zu Zugeständnissen bereit ist. Wahrscheinlich
 wird ein Beamtenministerium gebildet.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Kämpfe in der Mandschurei.

Petersburg, 7. Febr. Ein Telegramm Auropat-
 kins von gestern meldet: In vergangener Nacht griff eine
 Abteilung der linken Flanke unter dem Fürsten Masaloff,
 den Feind an und tötete 50 Japaner. Gegen Morgen
 rückte japanische Infanterie vor: da aber unsere Truppen
 ihre Aufgabe ausgeführt hatten, zogen sie sich zurück. Ein
 Verlust russischerseits ist nicht zu verzeichnen. Es herrscht
 eine Kälte von 20 Grad.

Petersburg, 7. Febr. In einer Konferenz der Groß-
 fürsten wurde beschlossen, mit Japan Frieden zu schlie-
 ßen. Das Gerücht von der Rückkehr Auropatkins solle
 dazu dienen, die Friedensverhandlungen zu erleichtern. Cen-
 tral News melden, daß gestern in Petersburg, Bladnohof
 und Ruden die Annahme von Telegrammen verweigert
 wurde. Das sei das erste Mal seit Beginn des Krieges
 gewesen, daß der telegraphische Verkehr vollständig unter-
 bunden war.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 8. Februar. Abgeordnetensammer. Die
 gestrige Sitzung dauerte nur eine Stunde. Sie war aus-

gefüllt durch die Beratung des Antrags v. Geh und Ge-
 nossen betr. die Gewährung von Eisenbahnfraisfahr-
 t an die Militärlaube. Da der Antrag inhaltlich
 in der Hauptsache mit einem vom Reichstag schon im vorigen
 Jahr gefassten Beschluß sich deckt, so verfolgt er den Zweck,
 die Durchführung dieses Reichstagsbeschlusses durch eine ent-
 sprechende Stellungnahme der württembergischen Regierung
 im Bundesrat zu unterstützen und zu beschleunigen. Das
 Zentrum erweiterte den Antrag Geh noch durch einen
 Zusatz, nach welchem den bedürftigen Eltern, welche
 ihren schwererkrankten Sohn in seinem Garnisonsort besuchen
 wollen, eine entsprechende Reisekostenergütung gewährt
 und wonach ferner den Erntelaubern, wenn dies nicht
 vom Reich aus geschieht, freie Eisenbahnfahrt auf den
 württembergischen Bahnen gewährt werden soll. Kriegs-
 minister v. Schürten äußerte sich gegenüber den Anträgen
 sehr entgegenkommend, ja er ging, was wohl niemand von
 ihm erwartet hatte, noch über dieselben hinaus, indem er
 die im Zentrumsantrag geforderte Fahrvergütung für
 die Eltern von Soldaten auch auf die Frauen er-
 krankter Reserve- und Landwehrlente ausdehnen
 empfahl, eine Anregung, die der Abgeordnete Schach sofort
 in einem Antrag verdingte. Auch die Mittelungen des
 Kriegswirtschafts über den Umfang der Erntelaubungen
 innerhalb des württ. Armeekorps — im letzten Sommer
 erhielten bei einer Etatstärke von nicht ganz 20 000 Mann
 10 360 Mann Erntelaub — wurden vom Haus mit
 großer Befriedigung und lebhaftem Beifall aufgenommen.
 Sämtliche Anträge, fanden schließlich, wie vorausgesehen,
 einstimmige Annahme. Am Schluß der Sitzung machte der
 Präsident sodann noch die Mitteilung, daß mit Rücksicht
 auf die Erkrankung des Finanzministers und auf sonstige
 geschäftliche Dispositionen der Hauptfinanzetat sofort
 an die Finanzkommission verwiesen worden und daß die
 Generaldebatte über den Etat erst nach der Verlesung vor-
 genommen werden könne. Heute kommen Petitionen an die
 Reihe, worauf noch eine kurze gemeinschaftliche Sitzung ab-
 gehalten wird behufs Wahl des ständischen Ausschusses.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Freudenstadt, 7. Febr. Auf die Bekanntmachung
 des Landw. Bezirksvereins im „Grenzler“ ist folgende
 Antwort erfolgt: „Die Inhaltsangaben unseres neuen An-
 wängermittels wollen wir dahingestellt sein lassen und werden
 sobald unsere maschinelle Einrichtung fertig ist dieselbe genau
 und richtig angeben. Dagegen der angelegte Preis pro
 Doppel-Zentner à 1. M. muß von der Bekanntmachungsstelle als
 ein Irrtum bezeichnet werden, indem gemahntes Kaltmehl
 pro Doppel-Zentner schon .M. 2.20 bis 2.30 kostet. Es ist
 tatsächlich nicht möglich sein gemahntes Anwängermittel
 pro Doppel-Zentner für 1. M. herzustellen und bemerken wir,
 daß wir unsern Abnehmern für guten Erfolg garantieren
 und können wir nach unseren gemachten Erfahrungen mit

Der Hausierer.

Von Otto Ruppins.

(Fortsetzung.)

Helmstedt schloß sich innerlich so wund, daß er keinen
 Augenblick, in welchem ihm die Gelegenheit zu einer Auf-
 klärung geboten wurde, vorüberstreichen lassen mochte, und
 ehe noch der Spaziergänger herangekommen, war Helmstedt
 abgestiegen, und glug, sein Pferd am Bügel nachführend,
 ihm entgegen.

Herr Pierce, ich freue mich, Sie zu treffen, und Sie
 entschuldigen, daß ich Sie hier so ohne weiteres auf offener
 Straße anrede.“

„Sie sind mir an jedem Orte willkommen, Herr!“

„Ich danke Ihnen! Ich möchte eine offene Frage an
 Sie richten, Herr, und wenn das jetzt eben geschieht, wo ich
 Sie zufällig treffe, so ist es, weil ich die Stimmungen um
 mich her, die ich nicht verstehe, und gegen welche mich mein
 Gewissen frei spricht, nicht ertragen kann. Wissen Sie
 irgend einen Grund, warum die Leute, mit denen ich in
 Berührung bin, anders gegen mich sind, als jemals früher?
 Wissen Sie eine Ursache, die mir meine Schüler entfremdet
 haben könnte, wie es mir seit zwei Tagen so auffällig ent-
 gegentretten ist, daß es mir wehe getan hat? Ich mag
 Ihnen mit meinen häufigen Fragen aufgeregt erscheinen,
 aber die Veränderung um mich her ist seit einigen Tagen
 so sonderbar und hat mich eben erst so empfindlich berührt,

daß mir das Begegnen mit Ihnen wie eine Zügelung erschien,
 um mir Gewißheit über meine Stellung zu verschaffen.“

„Ich glaube, ich kann Ihnen die nötige Aufklärung
 geben, wenn wir es auch hier nicht vornehmen wollen“,
 erwiderte der Vorkcher in einem Tone, der Helmstedt wohl-
 tat, „und ich gehe Ihnen, daß ich selbst die aufrichtigste
 Betrübniß über den Stand der Dinge fühle. Wir haben
 nur wenige Schritte bis zur Töchterkule; lassen Sie uns
 dort einige Worte in Ruhe mit einander sprechen.“

Er wandte sich zurück, und Helmstedt ging schweigend
 an seiner Seite, bis sie das Schulgebäude erreicht hatten.
 Dort band der junge Mann sein Pferd an die Eingangs-
 und folgte dem Vorkcher nach dessen Arbeitszimmer.

„Ich muß Ihnen sagen“, begann der letztere, nachdem
 beide Platz genommen hatten, „daß ich wahrscheinlich schon
 morgen Sie ersucht haben würde, sich mit mir auszusprechen,
 und es ist mir lieb, daß Sie dem selbst zuvorkommen. Ich
 will ohne Umschweife zu Ihnen reden. Sie wissen, wie
 gern ich Sie hier angeworben habe, als Herr Norton Sie
 mir empfahl, und wie sehr zufrieden ich mit allen Ihren
 Leistungen gewesen bin. Aber Herr Norton, der unser
 beiderseitiger Freund war, ist jetzt tot, und sein Einfluß,
 welcher manches während seinen Lebzeiten ausglich, besteht
 nicht mehr. Ihre junge Frau ist zu Ihren Eltern zurück-
 gefahren, und die verschiedensten Ursachen über die Ursachen
 dafür sind plötzlich in Umlauf gekommen — dabei ist aber
 das Schlimmste, daß Sie, wie es heißt, des zu erwartenden
 Vermögens wegen in keine Scheidung willigen wollen, und
 daß, wenn diese so auf irgend eine Weise erzwungen werden

sollte, alle Eltern für ihre Töchter, welche sie hierher zur
 Erziehung geben, fürchten, solange Sie den Musikunterricht
 leiten.“

Helmstedt wollte sprechen, aber der Vorkcher unterbroch
 ihn. „Lassen Sie uns alle unnützen Worte sparen, Herr“,
 sagte er, „ich glaube von allem, was in Umlauf gesetzt
 worden ist, kein Wort, ich habe Ihrem Rechtsstreite beige-
 wohnt und Sie während Ihres nachherigen Lebens genauer
 als vielleicht irgend jemand kennen gelernt; aber ich hänge
 nicht von mir allein ab, ich bin selbst nur Beamter der
 Gesellschaft, welche die Töcherschule gegründet hat, und
 muß dem, was die Mehrzahl der mir zur Seite gesetzten
 Vertrauensmänner beschließt, folgen. Ich entlasse Sie ungern,
 sehr ungern, Herr Helmstedt, aber ich wäre gezwungen ge-
 wesen, Ihnen diese Nachricht schon morgen zu geben.“

Helmstedt sah eine Weile ohne ein Wort zu reden da.
 „Schon!“ sagte er dann, „ich kenne die Quelle, aus welcher
 alles dieses fließt — wenigstens bin ich doch jetzt nicht mehr
 im Unklaren. Ich bin entlassen, weil ich so handelte, wie
 es jeder rechtliche Mann für allein ehrenhaft gehalten hätte;
 ich soll zu Kreuzen kriechen, weil man glaubt, mich durch
 meine Armut dazu zwingen zu können. Wir werden sehen!
 Ich danke Ihnen, Herr Pierce, für die Freundschaft, mit
 welcher Sie mich stets behandelt haben,“ fuhr er aufstehend
 fort, „danke Ihnen für Ihre gute Meinung über mich, viel-
 leicht kann ich Ihnen noch einmal beweisen, daß Sie recht
 hatten. Gute Nacht!“ Er drückte kräftig die Hand des
 Vorkchers und schritt aus dem Zimmer. Als er sein Pferd
 losgebunden, sah er mit einem Schwing im Sattel, daß es



Verabreichung jedermann erklärer, daß der Kunstbinger dem angelegten Kaufpreis entspricht
J. S. Oberhardt, Friedr. Neffe."

Stuttgart, 7. Febr. Das Besinden des Königs ist, weiteren Nachrichten aus Neutone zufolge, andauernd ein ausgezeichnetes. Das Wetter wird immer schöner und die Temperatur wärmer, so daß täglich längerer Aufenthalt im Freien möglich ist. Die Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung werden fortgesetzt. Am 4. Febr. empfing der König den Pfarrer Rader von der deutschen Kirche in Nizza, einen geborenen Württemberger, in Audienz.

r. Stuttgart, 6. Febr. Eine in württembergischen Blättern am letzten Sonntag erschienene Notiz betr. Reorganisation der Staatsschuldenkasse bedarf notwendig einer Richtigstellung. Mit Einführung des Bürgerl. Gesetzbuches ist zwar der bisher vorzügliche Betrieb unserer Staatsschuldenkasse vereinfachungs-fähig geworden und eine Vereinfachung — wie man hört auf Drängen des Kammerpräsidenten Payer — vom Ständischen Ausschuss in Aussicht genommen worden: 13 jüngeren Buchhaltern der Staatsschuldenkasse ist vorzugsweise auf 1. Mai gekündigt worden, während eine Anzahl älterer Beamten zwangsweise pensioniert wird. Die hierdurch ersetzten Ersatzkräfte sollen, wie man hört jährlich 42 000 M betragen und eine solche Ersparnis wäre an den ersten Blick sehr wünschens- und dankenswert. Nun kommt aber ein Hindernis, das in einem Rechtsstaat doch nicht so ohne weiteres ignoriert werden darf, nämlich die Personalfrage. Die Buchhalter der Staatsschuldenkasse sind bekanntlich von der Ständerversammlung gewählt und vom König bestätigt, haben also Anspruch auf lebenslängliche Anstellung und dabei noch auf Gehaltsvorrückung. Man wird sich nicht so ohne weiteres bloß auf den Wortlaut des Beamtengesetzes berufen können, wonach bei Reorganisationen die bisherigen Beamten mit der Hälfte des Gehaltes quergestellt werden können und es müßte mit seltsamen Dingen zugehen, wenn die Ständerversammlung sich nicht auch der Vertragstreue gegenüber den Staatsschuldenbuchhaltern erinnern würde. Seit Jahrzehnten sind immer wieder Pläne bezüglich der Staatsschuldenkasse ausgearbeitet worden, aber keins und immer wieder an der Personalfrage gescheitert. Zur Zeit sind 4 Buchhalterstellen unbesetzt; eine größere Anzahl älterer Buchhalter, die schon über 40 Dienstjahre hinter sich haben, könnten ohne weiteres pensioniert werden. Würden die schon freien und durch Pensionierungen noch freierwerdenden Stellen nicht besetzt, sondern die Gehäfte auf die noch arbeitsfähigen Buchhalter verteilt, so würde zweifellos eine recht beträchtliche Ersparnis erzielt, wenn auch nicht ganz nach dem Payerschen Plane. Die jüngeren Buchhalter anderweitig unterzubringen, dürfte etwas Schwieriges sein. Die Höhergeprüften brauchen sich laut Beamtengesetz eine Anstellung als Finanzamtswärter nicht gefallen zu lassen, weil sie dadurch im Rang und Gehalt eine Zurücksetzung erfahren würden. Das gleiche wäre auch bei den niedergeprüften Buchhaltern der Fall, wenn man sie als Gerichtsschreiber anstellen wollte. Wenn es Herr Payer wirklich um nennenswerte Ersparnisse zu tun ist, so müßten wir ihm empfehlen, die Diätenfrage im Landtag einmal ins Auge zu fassen. Daß die Abgeordneten während der bekannten Pausen, wobei sie gar nichts zu tun haben, trotzdem ihre Diäten weiterbezogen, ist schon längst ein schreiendes Unrecht und den großen Fähigkeiten des Herrn Kammerpräsidenten dürfte es auch gelingen, den Redeschwall in der zweiten Kammer so einzudämmen, daß einzelne Beratungsgegenstände, die seit her mehrere Sitzungen in Anspruch nahmen, in einer Sitzung erledigt werden. Durch solche Maßregeln könnte Herr Payer sich ein unsterbliches Verdienst um das Land erwerben und dauernde Ersparnisse um jährlich weit über 50 000 M erzielen.

Stuttgart, 6. Febr. Der „Schw. Merkur“ meldet: Der Minister des Innern Dr. v. Bischoff begibt sich heute nach Berlin zur Teilnahme an den Reichstagsverhandlungen betr. die Handelsverträge.

Stuttgart, 6. Febr. Hier ist gestern im 79. Lebensjahre die älteste Tochter Sillher's, Luise Heder, die Witwe des Oberamtssekretärs Heder, früher in Riedlingen, dann in

Riedlingen gestorben. Nach dem Tode ihres Mannes, im Jahre 1866 zog sie wieder nach ihrer Geburtsstadt Riedlingen. Seit Anfang der 80er Jahre wohnte sie bei ihren Söhnen in Stuttgart.

r. Stuttgart, 7. Febr. Chauffeur Bräuderlein, der sich nach seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft einige Tage in Gammstadt aufhielt, ist gestern nach Zweibrücken, wo seine Familie wohnt, abgereist. Wie wir hören ist ihm für erlittene Unternehmungshaft eine Entschädigung in Aussicht gestellt. Des Weiteren hat Bräuderlein gegen Verlagsbuchhändler Junginger hier, Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung gestellt. Junginger hatte eine Broschüre über den Gammstatter Raubmord in den Handel gebracht, in der Bräuderlein als Mörder und verkommenen Mensch hingestellt wurde.

Stuttgart, 6. Febr. Für das Schiller-Roskämfest am 11. Febr. ist nunmehr das Programm erschienen. Das von Rudolf Kraus gedichtete Weltspiel, gesprochen von Fel. Gertend v. Karas, (künstlerischer Leiter ist G. A. Glos) beginnt abends 8 1/2 Uhr. Der Festzug weist folgende Gruppen auf: 1) Die Poete mit Architektur, Skulptur, Malerei, Musik, Tanz, Schauspielkunst; die Schalten aus „Die Jungfrauen der Künste“. 2) Die Räuber (Angehörige der studentischen Corps der Technischen Hochschule). 3) Die Verschwendung des Fiesco (Offizierkorps des Inf.-Reg. 125 und dessen Damen). 4) Rabale und Viehe. 5) Don Carlos. 6) Wallenstein (Offizierkorps des Inf.-Reg. 121 und dessen Damen). 7) Maria Stuart. 8) Die Jungfrau von Orléans (Offizierkorps des Inf.-Reg. 119 und dessen Damen). 9) Die Braut von Messina. 10) Wilhelm Tell (Literar. Klub.) 11) Demetrius. Dann folgen Tanzaufführungen in Kostümen und Balletstrichen der Schillerzeit.

Reutlingen, 6. Febr. Frau Kommerzienrat Gmüder, welche in letzter Zeit eine Reihe namhafter Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken gestiftet und weitere Stiftungen für nächste Zeit in Aussicht gestellt hatte, ist heute nachmittag gestorben.

r. Reutlingen, 7. Febr. In der Gartenstraße wurde einem Fabrikantensohn aus dem Kleidergeschäft in der Wohnung eine ganze Anzahl Kleidungsstücke gestohlen. Das Dienstmädchen sah den Dieb als Kleiderpaket in einer Schürze eingeschlagen davontreten, schloß aber erst Verdacht als es zu spät war.

r. Murrhardt, 7. Februar. In verhältnismäßig körperlich und geistiger Frische vollendete heute die Witwe Anna Maria Huber hier ihr 103. Lebensjahr.

Großbottwar, 6. Febr. Der Stationswärter Moier fuhr heute früh 11. „Postillon“ mit dem Zug 632 der Postwarte nach Reutlingen, um sich von dort auf die Betriebsinspektion Beckmann zu begeben. Er fuhr die Strecke im Postwagen und scheint zwischen Steinheim und Murr aus demselben gestürzt zu sein. Man fand ihn später mit abgefahrenen Beinen zwischen beiden Orten. Das rechte Bein war am Oberschenkel, das linke unterhalb des Knies abgefahren. Ob der Schwerverletzte, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, mit dem Leben davonkommen wird, ist sehr fraglich.

v. Bon der oberen Donau, 7. Febr. Die Jagd auf Reubung, die das ganze Jahr offen ist, ist jetzt für den Jäger lohnend. Es werden von Händlern für Felle folgende Höchstpreise bezahlt: Fische 8 M Edelwader 18 M, Steinmarder 12 M, Iltisse 5 M, Fischotter 20 M, weiße Bißel 1 M, Dachs 2,50 M. Steinmarder gibt es im höhlenreichen Raikgebiet der Alb ziemlich viele.

Die Möbelzölle. Aus Kreisen der württemberg. Möbelindustrie wird dem „Beobachter“ geschrieben: Der neue Posttarif enthält folgende Zollsätze für unsere Branche: Nr. 615: Bau- und Nutzholz, gehobelt, gefalzt, gemittelt u. s. w., roh, soweit es nicht vertragsmäßig unter Nr. 75 und 76 fällt: 3,25 M (früher 3 M); Nr. 625: Möbel und Möbelteile, grobe, unpoliert, aus welchem Holz, roh: 4,50 (3), bearbeitet 10 (10); aus hartem, auch massiv gehobenen Holz, roh oder bearbeitet: 10 (10); grobe Möbel und Möbelteile furniert, roh: 10 (10); bearbeitet: 15 (10);

wenden, oder mußte er nicht fürchten, daß der Einfluß, welcher ihn von hier vertrieb, ihm auch dorthin folgen würde?

Während seines Erbelens hatte sich die Tür geöffnet und César sich an den Eingang gestellt. Helmsiedt sah auf — er konnte die verschiedenen Arten von Gesichtsausdruck des Schwarzen und mußte, daß dieser jetzt irgend etwas zu erzählen hatte — aber kam ihm damit unangelegen. „Was ist, César?“ fragte er kurz.

„Ich wollte nur etwas fragen wegen Kleinthal, Herr, nichts Bedenkenes gerade.“

„Dann laß es bis ein andermal, ich bin jetzt beschäftigt.“

Der Schwarze verschwand, und Helmsiedt gab seinen Gedanken wieder Raum. Er begann in Gedanken sein ganzes Verstum durchzugehen, um zu berechnen, was ihm aus dem Erbe des selben erwachsen könne; er dachte an dem Zweck ein Fach seines Schreibens, in welchem sich eine Kostenberechnung aller Anschaffungen bei seiner Verheiratung befand. Hier aber fiel ihm zuerst Mortons Brief in die Hände, der unversehrt und vergessen dazulegen hatte, seit er ihn aus Paulmens Händen erhalten. Helmsiedt wollte ihn im ersten Augenblick wieder beiseite legen, aber als sein Auge auf die unheimliche Handschrift der Adresse fiel, kam ihm wieder das ins Gedächtnis, was der Vorsteher der Leichterstraße über die Freundschaft des Verstorbenen zu ihm und den Einfluß, den er zu seinem Besten geltend gemacht, gesprochen hatte; er sah das bleiche Gesicht des alten Pflanzers vor sich, er erinnerte sich, daß dieser an

Nr. 628/9: grobe Tischler- u. s. w. Arbeiten: Fenster-rahmen, Türen, Treppen und deren Teile roh: 6 (3), bearbeitet: 11 (10), profilierte Holzleisten, roh: 5 (3), andere grobe Holzwaren (mit einzelnen Ausnahmen von geringerer Bedeutung), roh: 5 (3), bearbeitet: 10 (10); Nr. 631: feine Holzwaren mit eingeleiteter Arbeit, fein bemalte und dergleichen Holzwaren, Holzmosaik: 36 (30); Nr. 633: gepolsterte Möbel mit Lederung aus Seide, Samt, Leder u. s. w.: 50 (40). — Die neuen Zölle, die eine ganz wesentliche Erhöhung gegenüber den bisherigen Zöllen zeigen, werden den Export in unseren Artikeln ganz bedeutend erschweren, denn sicherlich wird das Ausland entsprechende Gegenmaßregeln treffen. Was in der neuen Tarifierung sehr bedauerlich ist, ist, daß künftig ein Unterschied zwischen furniert und massiv gemacht wird, was sicherlich täglich zu falschen Vergleichen führen wird.

Zu dem „Prüfungsergebnis“ des Gewerbeblatts sind schon spaltenlange Randglossen im Schw. Merkur erschienen; wir erlassen es uns, darauf einzugehen, dagegen mögen hier noch ein paar Beispiele aus Probeprüfungen angeführt sein: In Widdach z. B. hat ein Schüler einer Kadettenoberklasse (in der übrigens die Antworten sonst durchaus befriedigend gewesen sind) lächerlich Widdach zur Hauptstadt des Landes gemacht und den Spruch geschrieben: „Geh hin zur Ameise du Fauler und sehe ihre Weisheit an von ferne.“ Und in einer Heilbronner Kadettenoberklasse antwortete ein Schüler auf die Frage: „Was haltet ihr für das größte Unglück für ein Land?“ kurz: „England und Preußen!“ Ein Stuttgarter Geschäftsmann fragte am Sabbatstage einen 11—12jährigen, in einer Stuttgarter Volksschule unterrichteten Knaben, warum er heute frei habe. Er erhielt zur Antwort „weil heute Sabbatstag ist“; auf die weitere Frage, was der Sabbatstag bedeute, antwortete der Knabe „ich weiß es nicht.“ (Daselbe Ergebnis hatte dieselbe Frage in einem anderen Stuttgarter Geschäft, dessen sämtliche Bankbuchchen nicht wußten, was am Sabbatstag gefeiert wird!) Die Frage, ob er nicht vom deutsch-französischen Krieg, den Kaiser Wilhelm I., Bismarck, Moltke wisse, beantwortete der Knabe mit Nein; den Namen des Königs von Württemberg gab er mit „Karl“ an! — Daß übrigens nicht bloß im Schwabenland derartige Sachen möglich sind, davon hat vor einiger Zeit eine Veröffentlichung der Deutschen Feilscherzeitung über eine Prüfung bei Aufnahme von 23 Schülern in die Fach- und Fortbildungsschule der Berliner Feilscherinnung überzeugt. Von diesen 23 Schülern waren 3 aus höheren Lehranstalten und hatten die Quarta oder Tertia erreicht, 17 kamen aus Berliner Gemeindeschulen, davon 2 aus der vierten, 1 aus der dritten Klasse, 2 waren von auswärtigen Schulen. Auf die Frage: „Warum seht ihr Eltern?“ hatten 9 Schüler gar keine Antwort und 5 gaben eine grammatische Antwort. Auf die Frage: „Wie heißt der Stifter der christlichen Religion?“ antworteten 9 Schüler: „Dr. Martin Luther“. 2 Schüler wußten auf diese Frage überhaupt keine Antwort. Als die Hauptklausur Preußens bezeichnete ein Schüler „Deutschland“, ein anderer „Brandenburg“. Auf die Frage: „nan nenne einige hervorragende Männer aus der Zeit Kaiser Wilhelms I.“ wurden auch Blücher und Gneisenau genannt, der große Kurfürst sogar zweimal. Von Bismarck wußten 9 Schüler, sämtlich aus Berliner Gemeindeschulen, kein Wort. 2 Berliner Jungen wußten nicht, wie unser Kaiser heißt. 4 Schüler konnten den Namen unserer Kaiserin nicht nennen. Die Aufgabe, einige der größten Städte Deutschlands zu nennen, lösten 2 Schüler dadurch, daß sie den „Ozean“ als Fluß bezeichneten. — Es gibt also auch anderwärts noch genug zu „reformulieren“!

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm in namentlicher Abstimmung mit 256 gegen 132 Stimmen bei Stimmenthaltung in 2. Lesung den § 1 der Kanalvorlage an, wodurch die Regierung ermächtigt wird, den Betrag von 334,575,000 M zum Bau von Wasserstraßen zu verwenden.

ihm noch in seinen letzten Stunden gedacht, und in plötzlich gemilderter Stimmung lächelte er den Umschlag. Ein neuer, mit Papieren gefüllter Umschlag und ein teilweise beschriebener Bogen zeigten sich. Helmsiedt entfaltete den letzteren und las:

Mein lieber, junger Freund!

Ich ahne, daß ich Sie nicht wiedersehen werde, und so benutze ich eine Stunde, welche mir vielleicht zum letztenmal einige Kraft zurückgibt, um ein Lebenswohl an Sie zu richten und Sie an das Versprechen zu mahnen, welches Sie mir bei unserm letzten Zusammensein gaben. Pauline weiß nichts von unserm Uebereinkommen: ihr Herz ist so stolz und hart, daß sie wohl glauben mag, sich selbst genug sein zu können, daß sie jeden aufgedrungenen Beistand von sich weisen würde. Aber ich weiß auch, daß sie ihre Stärke nur durch Engherzigkeit und Aufopferung erlangt hat; ich kenne mehr von diesem Herzen, denn ich doch nur Schatz und keine Befriedigung geben konnte, als sie weiß, und ich erkenne alle die Schwierigkeiten, welche ihr nach meinem Tode, solange sie in den jetzigen Verhältnissen lebt, entgegenstehen und sie verwunden müssen. Darum lassen Sie das Auge nicht von dem, was um sie vorgeht, wenn auch unbemerkt von ihr — der Blick eines von der Welt Scheidenden steht klarer als sonst, und mir ist es, wenn ich die Dinge um mich her betrachte, als würde auch nach einmal ein Frühling für sie blühen, und ihr ein Schatz werden, unter dem sie sich gern bergen wird.

Berlin
und der 23. März
mit der Be-
den ersten
wird, einen
Direktor
hat. Für
wahrscheinlich
endigung bi-
ausdehnen
finden.

Erfur
sch, dem
waren
damit be-
einzuwirken,
beit mit zu
warung ein-
aus diesem
Mann so er-
Ein Scherz
Ein an der
durch den K-
daß er den
herabstürzte.
Gleichmaßen

Schw
Games mel-
Den in G-
nach Italien
Kronprinz

Berlin
d. R. welche
als je zub-
führte zu er-
Unterstützung
faulen sogar
Protestor-
eigenmächtige
Erwählung
den soll.

Essen,
händen ging
Bochu
in einer Ber-
hente ab un-
von Ilberpro-
nach Deutsch-
entfalls ein-
den größere.

Bred
abgehaltenen
bestont, daß
Es müßten a-
zusammenre-
im Waldenb-
organisiert se-
werde, um d-
Wunten, zu d-
beiter im we-
Wons,
wärtig 19 00

Die Ne
Sabbatstage so
wesentlichsten
wie aus parla-
lage in Aus-
von etwa 2-
neum Stunden
sechshündige
temperatur d-

Di
trachten es
als ein Be-
sind 2000
damit ihr
bleibe, —
einmal pass-

Und n-
schwer; —
widmen Sie
Herzen mö-

Helmsiedt
lange Welle
endlich in ein-
er die Zukun-
Mit jeder Zei-
liege ein tiefer
Pflanzers, al-
genommen; e-
darüber zu gr-
ihm so pädagi-
beschäftigte —
Herzen, wie ei-
so weit gefan-
Gefühlungen
Wille soll treu
hin, „ich müß-



Arbeiten: Fenster-
roh: 6 (3), be-
roh: 5 (3), andere
von geringerem
0 (10); Nr. 631:
sein demalte und
6 (30); Nr. 633:
eide, Samt, Leder
die eine ganz weiten-
gen Böden zeigen,
ganz bedeutend er-
land entsprechende
neuen Tarifierung
Unterschied zwischen
das sicherlich täglich

Berlin, 7. Febr. Die Mittelmeerreise des Kaisers und der Kaiserin wird, wie namentlich bestimmt ist, am 23. März ihren Anfang nehmen. Das Kaiserpaar fährt mit der Vohu nach Genoa und benützt von dort aus für den ersten Teil der Reise, der auf 4-5 Wochen berechnet wird, einen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, den Direktor Ballin wie im Vorjahr zur Verfügung gestellt hat. Für die weitere Seefahrt wird die Hohenzollern - wahrscheinlich von Malta ab - benützt werden. Nach Beendigung dieser Erholungsreise, die sich bis Griechenland ausdehnen soll, wird die Hochzeit des Kronprinzen stattfinden.

Erfurt, 2. Febr. Ein seltsames Unglück ereignete sich, dem „L.-N.“ zufolge in Buttstadt bei Erfurt. Dort waren Angestellte einer Erfurter Elektrizitätsgesellschaft eben damit beschäftigt, eine Anlage für elektrische Beleuchtung einzurichten. Ein Schweißarbeiter, der sich bei dieser Arbeit mit zu schaffen machte, drehte trotz wiederholter Verwarnung einen Kontakt des Schaltbrettes. Plötzlich sprühte aus diesem eine Funkenwolke hervor, wodurch der junge Mann so erschreckt wurde, daß er augenblicklich tot umfiel. Ein Schlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Ein an der Spitze eines Rasens beschäftigter Monteur wurde durch den Anblick dieses entsetzlichen Vorgangs so erschüttert, daß er den Halt verlor und aus der beträchtlichen Höhe herabfiel. Er blieb schwer verletzt und mit zerquetschten Gliedmaßen liegen.

Schweini, 6. Febr. Wie die Schweini Ztg. aus Cannes meldet, werden die Großherzogin-Mutter und die Herzogin Coélie von Mecklenburg sich im Laufe dieser Woche nach Italien begeben, um dort einige Wochen mit dem Kronprinzen gemeinsam zu verleben.

Die Bergarbeiterbewegung.

Berlin, 7. Febr. Wie die Post. Ztg. aus Offen a. d. R. meldet, ist die Erregung der Bergleute größer als je zuvor. Die Auszahlung der Unterstützungsgelder führte zu erregten Szenen. Die Arbeiter waren mit 9 A Unterstützung für eine ganze Woche unzufrieden; viele bekamen sogar noch weniger. Auf heute Abend ist eine große Protestversammlung abgehalten worden, in der gegen das eigenmächtige Vorgehen der Siebener Kommission betr. die Ermäßigung der Arbeiterforderungen Front gemacht werden soll.

Essen, 6. Febr. Bei den beiden Bergarbeiter-Verbandsingen bis hier an Unterstützung über 1 Million ein.

Bochum, 6. Febr. Der Delegierte Schröder teilte in einer Versammlung mit, daß die englischen Bergleute von heute ab nur fünf Tage arbeiten würden zur Vermeidung von Überproduktion. Falls aber Frankreich englische Kohlen nach Deutschland eingeschmuggelt werden, soll in England ebenfalls ein Ausstand beabsichtigt sein. In Amerika werden größere Geldsummen eingesetzt.

Breslau, 6. Febr. In einer gestern in Jawisna abgehaltenen Bergarbeiterversammlung wurde ausdrücklich betont, daß der Ausstand zur Zeit noch unwortelthaft sei. Es müßten alle Bergarbeiter zu einer festen Organisation zusammenreten und erst dann, wenn alles im Ruhegebiet, im Waldenburger und ober-schlesischen Kohlen-Revier fest organisiert sei, dürfe und müsse in den Ausstand getreten werden, um dann, wenn keine Kohlen mehr geliefert werden könnten, zu erzwingen, daß die Forderungen der Bergarbeiter im weitesten Maße angenommen werden.

Mosau, 7. Febr. Im Beden von Brinage sind gegenwärtig 19000 Bergarbeiter ausständig.

Die Novelle zum Vergesetz, die dem preussischen Landtage so bald wie irgend möglich zugehen soll, um den wesentlichen Beschwerden der Bergarbeiter abzuhelfen, soll, wie aus parlamentarischen Kreisen bekannt ist, als Grundlage in Aussicht nehmen, daß 1. die Arbeitszeit in Gruben von etwa 22 bis 23 Grad Celsius Wärme zunächst auf neun Stunden einschließlich Seilfahrt festgesetzt wird. Die sechsständige Arbeitszeit bei Gruben mit 29 Grad Mindesttemperatur bleibt bestehen. In zwei bis drei Jahren solle

Die Wertpapiere, welche ich hier beigelegt habe, betrachten Sie als das Vermächtnis eines Freundes und als ein Zeichen meiner Achtung und Anhänglichkeit; es sind 2000 Dollars. Auch hier von weis Pauline nicht, damit ihr Zartgefühl, das so leicht verletzt ist, schonen bleibe, - mögen sie bei irgend einer Gelegenheit Ihnen einmal passend kommen.

Und nun sei es genug, das Schreiben wird mir schwer; - wenn wir uns nicht wiedersehen sollten, so mögen Sie bisweilen einem Manne, der Ihnen von Herzen wohlgenimmt, einen freundlichen Gedanken.

Jason Morion."

Helmstedts Hand zitterte, als er zu Ende war; eine lange Weile sah er stumm vor sich hin, bis sich seine Brust endlich in einem tiefen Atemzuge Luft machte. Dann begann er die Zuschrift noch einmal von Anfang an durchzulesen. Mit jeder Zeile, die er langsam beendete, war es ihm, als liege ein tieferer Sinn in diesen letzten Worten des alten Pfanzers, als er bei der ersten raschen Durchsicht wahrgenommen; er hielt bei einzelnen Stellen an und begann darüber zu grübeln. Nicht die unerwartete Hilfe, welche ihm so plötzlich geworden, war es, die ihn hauptsächlich beschäftigte - seine Gedanken waren bei dem stolzen, fernen Herzen, wie es Morion genannt, dem Herzen, das er doch so weis genannt, und dem er jetzt so gern alle Opfer und Aufopferungen hätte bereuen machen mögen. Des Toten Wille soll treulich erfüllt werden," sagte er still vor sich hin, "ich will aber sie wachen, ohne daß sie es weiß, will

die neuwähliche auf eine 8/10stündige herabgemindert werden. 90 v. H. der Bergleute waren wohl von diesen Bestimmungen betroffen. Eine Verschärfung gegenüber den bestehenden Zuständen solle verbunden werden; 2. das Wagnis werde befristet; die Strafen sollen im Monat 4 bis 6 Mk. nicht übersteigen; 3. auch für die Ueberschichtenabteilung soll ein Höchstmaß festgesetzt werden; 4. die Arbeiterausschüsse sollen eine obligatorische Einrichtung werden. - Die Siebener-Kommission erklärt gegenüber Blättermeldungen, daß innerhalb der Kommission und im Lager der Streikenden volle Einmütigkeit herrsche.

Ausland.

London, 6. Febr. Arthur Lees Rede ist unrichtig wiedergegeben worden. Wie er heute mitteilt, hat er folgendes gesagt: „Die britische Flotte ist jetzt strategisch für jeden denkbaren Fall gerüstet; denn wir müssen annehmen, daß alle auswärtigen Seemächte „mögliche Feinde“ sind. Infolge Anwachst neuer Seemächte haben wir jetzt leider mehr mögliche Feinde als früher, und wir müssen unser Auge mit Besorgnis nicht nur auf das Mittelmeer und den Atlantischen Ozean, sondern auch auf die Nordsee richten.“ Die Regierungsbürokraten haben hervor, daß die Kaiserliche Drohung gegen Deutschland beachtliche, sondern rein akademische alle Mächte als mögliche Feinde behandelt und nur dem allgemein anerkannten Grundsatz „si vis pacem, para bellum“ Ausdruck gegeben habe. Seine Rede sei überdies in Anbetracht des Naturums der Opposition auf die Regierung für den Parteilampf im Innern berechnet gewesen; die Regierung denkt nicht an einen Krieg mit Deutschland.

Sofia, 6. Febr. Auf eine neuerliche Einladung des Kaisers Wilhelm ist Fürst Ferdinand heute nach Berlin zum offiziellen Besuch abgereist und dürfte am 8. Februar in Berlin einreisen.

Buenos-Aires, 6. Febr. Man weiß jetzt, daß die Soldaten des Regiments in der Provinz Santa Fe, welches sich gegen die Regierung erhoben hatte, von den Offizieren getrennt worden waren. Letztere selbst sind demnach kompromittiert. Die Soldaten meinten, sie sollten gegen die Aufständischen kämpfen. Als sie ihren Irrtum erkannten, schickten sie den Kampf ein und die Offiziere entflohen. In Rosario herrscht jetzt vollständige Ruhe.

Die Reformen in Rußland.

Den Beschläffen des Jaren über die Garantien der persönlichen Freiheit und Sicherheit ist nun auch ein Gesetz wegen der Reformen in der Arbeitergesetzgebung gefolgt, die vor einigen Tagen angehängt wurden. Wie schon gemeldet, ist der Finanzminister die Stelle die damit beauftragt, diese Änderungen in die Tat umzusetzen. Den Inhalt der neuen Regierungskundgebung teilt folgendes Telegramm mit:

Petersburg, 5. Februar. Behufs Ausführung des vierten Punktes des kaiserlichen Erlasses vom 25. Dezember über die untergeordnete Einführung der staatlichen Arbeiterversicherung für die Fabriken und Werke und sonstige industrielle Betriebe hielt das Ministerkomitee, am 6. ds. Mts. eine Sitzung ab, in welcher die Vorschläge des Finanzministers betreffend die Ausführungen der kaiserlichen Anordnungen erörtert und nachstehend angeführte Beschläffe gefaßt wurden:

1. Die Ausarbeitung der Frage der Staatsversicherung arbeitssfähiger Arbeiter und Angestellter von Fabriken, Werken und anderen industriellen Betrieben wird dem Finanzministerium übertragen.
2. In diesem Ministerium wird eine Kommission zur Ausarbeitung der Gesetzesvorlage betreffend die staatliche Versicherung errichtet. Die Kommission soll unter dem Vorsitz desjenigen Schiffs des Finanzministers tagen, welcher die Abteilung für Handel und Industrie verwaltet, und aus je einem Beamten der Ministerien des Innern bestehen, der Finanzen, der Justiz, des Hofes, des Ackerbaus und der Domänen, des Krieges, der Marine und der Verkehrswesen und ferner aus je einem Mitgliede der Hauptverwaltung

die Sorge für sie zu meinem Lebenszweck machen, bis sie selbst sich wieder einen natürlichen Schutz gewöhnt.“ Er konnte einen halben Satz nicht unterdrücken, aber wie ärgerlich aber sich selbst sprang er auf. „Wie das Schicksal will!“ rief er, beide Arme von sich streckend, „jetzt aber heißt es: dem eigenen Herzen, wie der Außenwelt Trug geboten!“

Sobald trat der Schwarze wieder ein, um frisches Wasser für die Nacht zu bringen. Er wollte sich nach Beendigung seines Geschäftes leise entfernen, aber Helmstedt, der seinen früheren Platz wieder eingenommen hatte, rief ihn zurück. „Jetzt magst du erzählen, Casar,“ sagte er, „du hattest etwas wegen Kleinthal auf dem Herzen, was ist es?“

Der Regier zog ein halb verlegenes Gesicht und rief seine Hände. „Es ist nur etwas vom Hörensagen, Herr, aber ich möchte doch fragen, ob Sie etwas davon wissen.“ Er heißt, daß Barlett, der Aufseher, fortgeschickt werden soll, und daß ist schon unter allen Schwarzen in Kleinthal herum. Sie wissen ja wohl, die Köchin in Mortons Haus ist wegen ihrer Händerei dort nach Kleinthal zum Kochen geschickt worden, und die hat im Kerker über ihre Verlegung dem Aufseher gesagt, lange werde sie doch nicht dableiben, nur so lange, bis er weggejagt sei, und das werde bald genug geschehen, sie wisse das genau; wenn erst der neue Aufseher komme, dann sei keine Gefahr mehr, daß ihr gutes Herz ihr wieder einen Streich spiele.

(Fortsetzung folgt.)

der Handelschiffahrt, der Reichskontrolle und des orthodoxen Kultusamtes.

3. Zur Teilnahme an dieser Kommission werden hienach Vertreter von mehreren Einhalten, seiner Vertreter für Bergwerksangelegenheiten, Vertreter aus vielen Handels-, Manufaktur- und Lörtenkomitees, Konferenzräte, Vertreter des Bergbaus, Metallfabrikanten, Zuckerfabrikanten, Müller, Vertreter der kaiserlich-technischen Gesellschaft und von Gesellschaften zur gegenseitigen Versicherung von Arbeitern gegen Unglücksfälle und andere.

4. Die Vorstehenden der Kommission sprechen Recht. 5. Gemäß dem zweiten Punkte stellen es die betreffenden Minister ihren Bevollmächtigten frei, sich endgültig vor der Kommission zu äußern.

6. Dem Finanzminister wird überlassen, den von der Kommission ausgearbeiteten Gesetzentwurf noch weiter anzugehen.

7. Der Finanzminister erhält den Auftrag, dem Ministerkomitee periodisch Berichte über die Arbeiterverhältnisse vorzulegen.

Dieser Entwurf des Ministerkomitees ist vom Kaiser am 29. Januar bestätigt worden.

Petersburg, 6. Febr. Von der hiesigen Adelsversammlung wurde heute beschlossen, eine Adresse an den Kaiser zu richten, worin es schlichtlich heißt: „Sire, beschließen Sie jetzt, daß erwählte Vertreter des Volkes ihre Stimme zur Höhe des Thrones erheben und nach den Aufgaben des Souverän an Gesetzgebung und Beratung der Regierungsmassnahmen teilnehmen. Sire, der Adel Petersburgs glaubt unrichtig, daß falls der Kaiser das Vertrauen hat und laugt, daß Thron und Krone innig verbunden sind, die Unruhen im Innern ausbreiten werden und daß gesamt Rußland sich erheben wird, um in treuer und unwürdiger Weise seinem Souverän zu dienen zum Wohle und Ruhme des Landes, wie zum Schrecken seiner Feinde.“ Die Adresse wurde mit 158 gegen 20 Stimmen genehmigt.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 7. Febr. Der Kaiser fand in seinem Arbeitszimmer in Sarskoje Selo einen Drohbrief vor, welcher in französischer Sprache abgefaßt war, in welchem ihm angekündigt wurde, daß 12 Männer sich verpflichtet hätten, ihn wegen der Vorgänge am 22. Jan. zu ermorden. Es wurden sofort die umfassenden Vorkehrungen gegen einen etwaigen Anschlag und dafür getroffen, den Verfasser des Drohbrieves zu ermitteln.

Warschau, 7. Februar. Der Arbeiterstreik hat sich verallgemeinert. Gestern fanden Zusammenkünfte zwischen Streikenden und Militär statt. Die Truppen schossen und beiderseits gab es Tote und Verwundete.

Kodj, 6. Febr. Eine Anzahl Arbeiter der Fabrik Gellner haben die Arbeit wieder aufgenommen, ohne daß die Ausständigen ihnen Widerstand geleistet haben. Bei einem Zusammenstoß zwischen Kossaken und Arbeitern wurden 1 Kossak und 1 Arbeiter getötet, 15 Arbeiter wurden verletzt.

Batum, 6. Febr. Der Ausstand breitet sich mit neuer Kraft aus, die Fabriken liefern mit Ausnahme einer einzigen. Viele Magazine und Läden sind geschlossen. Die Verluste sind groß, die Lebensmittelpreise sind gestiegen. Infolge der Beschädigung der Eisenbahn auf eine Strecke von mehreren Kilometern durch Uebelgeister sind Patrouillen ausgeschickt worden. Auf der Station Samtredi ist der Postagler- und Frachtverkehr eingestellt.

Bemerktes.

Ein neues Heilverfahren zur Behandlung der Nervosität wird von einem französischen Arzt, Dr. Regnolt, empfohlen. Während er in Japan war, fiel ihm der außerordentlich gute körperliche Zustand der dortigen Juristenschüler auf, die bekanntlich dem Personenverkehr dienen, den zweiträdrigen Wagen stundenlang wie ein Pferd zu ziehen vermögen. Die Leute lernen nach einer besonderen Methode laufen. Sie heben einen Stock zwischen die Ellenbogen, damit die Brust weit nach vorn geschoben wird. Dabei biegen sie die Knie stark nach vorn, während sich die Füße nur wenig vom Erdboden erheben. Auf diese Weise wird das geringste Maß an Kraft verbraucht. Die Hauptsache ist, richtig Atem zu holen. Diese Art des Laufens verwendet Dr. Regnolt noch einem Bericht der medizinischen Fakultät für seine neurotischen Patienten. Er führt sie auf die Sandstraße, läßt sie zunächst nur mit kurzen Schritten beginnen und nur kurze Zeit laufen. Dann steigert er allmählich die Länge der Schritte, die Zeit und die Distanz. Das tiefe Atembolen wirkt stützend, erfrischend auf das ganze Nervensystem, und die lebhafteste Körperbewegung vermindert unzweifelhaft die seelische Depression.

Eisenbahnfahrplan. Infolge vielfacher Verschiebungen seitens des reisenden Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß auf der Strecke Regold-Altensteig bzw. Altensteig-Regold folgendes zu beachten ist: Jan 501 Regold ab 9.40 (abends) und Zug 503 Regold ab 11.06 (abends) halten beide in Rohrdorf, Ebnhausen und Bernd nur nach Bedarf und nur zum Aussteigen. Zug 498 Altensteig ab 6.30 (abends) verkehrt nur Werktag, Zug 1250 Altensteig ab 9.50 (abends) verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen, beide Züge überhannt nur im Oktober und April.

Auswärtige Todesfälle.

J. G. Grünwald, Schultheiß, 76 Jahr alt, Eschburg - Otto Singer, 87, Jahr alt, Salzbergen. - Pauline Edelmann geb. Deberle, Rattenburg.
Trend und Verlag der G. W. Jaller'schen Buchdruckerei (Emil Jaller) Regold. - Für die Redaktion verantwortlich: H. Paur.



Die Stadtgemeinde Nagold
verkauft
Beugholz u. Reisig
 am Freitag den 10. Februar



und zwar im Distrikt Bühl Abt. Wäble, Lettenlöcher und Stadter und Mitterbergle Abt. Steinbrachstraße: 30 Rm. Nadelholz-Prügel, 1500 gebundene Nadelholz-Bellen und 70 Haufen ungebundenes Nadelholz-Puzeris. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der alten Heerstraße am vorderen Eck der Abteilung Wäble.

Zwangs-Verkauf.
 Nächsten Donnerstag den 9. Febr. ds. Jd. nachm. 1 Uhr werden im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft:
 1 Sofa, 1 lack. Kasten, 1 Regulatur, 1 Küchenschüssel, 1 Mostfaß mit 217 Ltr. Most, 1 Bio. mit 213 Ltr. Most und 3 Hobelbänke.
 Versteigerung. Kaufslehhaber sind eingeladen. Zusammenkunft beim Rathhaus.

Gereichtsvollzieherstelle Nagold.
 Oberamt Calw.
 Gemeinde Sonnenhardt.
Brennholz-Verkauf.
 Am Freitag den 10. Februar 1905
 von vormittags 9 Uhr an
 werden aus dem Gemeindevwald in verschiedenen Abteilungen verkauft:
 7 Rm. Buchenholz,
 83 Rm. Nadelholz,
 15 Rm. Pflanzholz.
 Zusammenkunft bei der Wärmerschleiferei im Feinachtal.
 Den 4. Februar 1905. Gemeinderat: Vorstand Eng.



Oberjettingen.
Wahlvorschlag zur Schultheißenwahl.
 Auf Ihr Mitbürger! Vergesst den 10. Februar 1905 nicht und gehet zur Wahlurne.
 Dieser Tag ist für die hiesige Gemeinde von großer Bedeutung, da es sich um das Wohl der Gemeinde und der Bürger handelt. Ueberlegt daher, welchen Namen Ihr auf das Rathhaus bringt, wählet einen Mann von edler Gesinnung und gutem Charakter, der mit jedermann verkehren kann, wählet deshalb den von niemand abhängigen
Gemeindepfleger Kohler,
 welcher schon viele Jahre für das Wohl der Gemeinde gesorgt und sein Amt gewissenhaft bekleidet hat.
 Im Sinne vieler Wähler.

Schietingen.
Wahlvorschlag zur Schultheißenwahl.
 Mitbürger
 wählet einen unparteiischen, tüchtigen und auch würdigen Mann,
 wählet
Johannes Zinser, Gemeinderat.
 Viele Wähler.

Nagold.
Fahrnis-Versteigerung.
 Am Samstag, 11. Februar
 von vormittags 1/9 Uhr ab
 lasse ich in meinem Hause (Hintergasse) versteigern:
 6 lackierte Bettstellen, 2 Kinderbettstellen, 2 Bettträße, 1 Tisch, 1 Zuber, 1 Blumen-tisch, 2 große Vogelkäfige, 1 Paul, 4 Petroleumlampen, Messingleuchter, Küchengeräte, Porzellangeschirr, etwas Mannsleider, und allerlei Hausrat.
Amalie Schmid Wwe.



Hilbrizhausen.
Brenn- u. Langholzverkauf.
 Am Freitag den 10. Febr. werden im Gemeindevwald aus Abt. Steinbrach, Dänerhölle und Mündelshölle verkauft:
 25 Rm. eich. und 14 Rm. erlerne Koller, 2 m lang,
 70 Rm. birz., 60 Rm. asp., 3 Rm. erl., 52 Rm. ficht. u. 56 Rm. gem. Prügel,
 3290 Laubholzwellen und 130 forch. Wellen gebunden,
 40 ficht., 6 erl. und 1 birz. Haufen, zerlegt zu 1930 Wellen,
 7 ficht. Flächenlose, geschägt zu 650 Wellen.
 Am Samstag den 11. Febr. aus benannten Abteilungen:
 75 St. Bauschlen von 5-10 m Länge, 14-34 cm mittlerer Durchm. mit zus. 13,20 Fm., 1 Erle mit 0,42 Fm., 3 Birken mit 0,98 Fm., 14 Aspe mit 4,83 Fm., 2 Firschen mit 0,64 Fm., 345 Firschen von 8-16 m Länge, 16-56 cm mittl. Durchm. mit zus. 98,95 Fm.
 40 eichene Wagnerslangen von 11 bis über 13 m Länge, 140 ficht. Bauslangen von 13 bis über 15 m Länge.
 Anschläge aus den Langholzregistern sind gegen Bestellung erhältlich.
 Zusammenkunft je morgens 9 Uhr beim Mündelshölle.
 Waldmeisteramt: Reichardt.

Nagold.
Hausverkauf.
 Unterzeichnete sehr fein Haus dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.
Gottfr. Klingel, Schreiner.
 Nagold.
 3 tüchtige auf Möbel geübte
Arbeiter
 finden sofort oder später dauernde Beschäftigung bei
Jakob Hiller, Möbelschreiner.
 Nagold.
Schuhmacher-Lehrlings-Gesuch.
 Ein ordentliches kräftiges Jungen nimmt bis Frühjahr in die Lehre
Jak. Grüninger, Schuhm.
 Freudenstädter-Strasse.

Nagold.
 Auf 1. April suche ein fleißiges
 ehrliches
Dienstmädchen
 für Küche und Handhaltung
Christian Schwarz.
 Nagold.
Ein Logis
 mit zwei großen Zimmern samt Holzplatz hat bis 1. April oder später zu vermieten
Friedr. Kläger, Bäcker.
 Nagold.
 Eine
Wohnung
 samt Küche und Zubehör hat bis 1. April zu vermieten
Chr. Wagner, Schuhmacher.

Nagold.
 durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Bänderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1. A bei Kond. **H. Lang, Nagold** u. in Wildberg: **A. Franer.** [H.B.]

Nagold.
 Eine noch gut erhaltene
Stridmaschine
 hat billig abzugeben
Frau Karl Barth Wwe.
Athma (Atemnot)
 durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Bänderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1. A bei Kond. **H. Lang, Nagold** u. in Wildberg: **A. Franer.** [H.B.]

Nagold.
 durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Bänderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1. A bei Kond. **H. Lang, Nagold** u. in Wildberg: **A. Franer.** [H.B.]

Nagold.
 durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Bänderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1. A bei Kond. **H. Lang, Nagold** u. in Wildberg: **A. Franer.** [H.B.]

Nagold.
 durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Bänderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1. A bei Kond. **H. Lang, Nagold** u. in Wildberg: **A. Franer.** [H.B.]

Nagold.
 durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Bänderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1. A bei Kond. **H. Lang, Nagold** u. in Wildberg: **A. Franer.** [H.B.]

Prüfung der Gewerbelehrlinge in Schulfächern.
 Diejenigen Lehrlinge, welche sich einer Prüfung in Schulfächern: **Deutsch, Rechnen, Zeichnen,** unterziehen wollen, haben dies auf dem Anmeldebogen zur Gesellen-Prüfung zu bemerken, wodurch eine besondere Meldung überflüssig wird. Die Zeit der Abhaltung der Prüfung wird bekannt gegeben werden.
 Der Vorstand der gewerbl. Fortbildungsschule:
 Oberreallehrer **Weinmann.**

Turnverein Nagold.
 Am Samstag den 11. d. M. findet im Gasthof z. Hirsch
Grosse Faschnachts-Unterhaltung
 unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle statt, wozu wir die verehrl. Damenreihe, unsere passiven und aktiven Mitglieder freundlichst einladen.
 Beginn 8 Uhr.
 Nichtmitglieder zahlen der Person 1. A Eintritt. Mitglieder für Kopfbedeckung 30 S.
 Am Sonntag nachmittag
Hausflug nach Haiterbach.
 Abfahrt vom Bahnhof z. Löwen um 1 Uhr
 Bei Regenwetter nach Wildberg mit dem Zug
 1 Uhr 18 Min.
 „Ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist.“
 1 Thm. 6, 12.

Auch in dieser Woche
 finden
 in der Kapelle in Nagold
 bis Freitag jeden Abend 8 Uhr
 besondere Gottesdienste
 statt, wozu jedermann freundlichst einladet
W. Kleinnecht, Prediger.

Rohrdorf.
Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser treubesorgter Gatte, Vater und Bruder
Joseph Gerbis, Glasermeister,
 nach langem schwerem Leben wohl vorbereitet heute früh 7/8 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bittet die trauernde Witwe **Josephine Gerbis geb. Walter,** mit ihren 8 Kindern.
 Beerdigung Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr.

Wilh. Holzinger, Zahntechniker,
 Nachf. von Hrn. Fr. Bentele,
 Nagold, Marktstrasse,
 neben der Apotheke.
 Täglich zu sprechen.

Nagold.
Heb. Lang, Konditorei u. Cafe.

Nagold.
Losungsbüchlein
 empfiehlt **G. W. Zaiser.**
 Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
 Geburten: Hermann Christian, S. d. Karl Friedrich Stepper, Schuhmacher, den 7. Febr.

Als bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Entzündung der Bronchien etc. empfehle meine selbstverfertigten längst erprobten
Spitzwegerich-Bonbons, Malzextrakt-Bonbons, Honig-Eibisch-Bonbons;
 ferner die Spezialitäten:
Salus-Bonbons, Sodener Mineral-Pastillen, Salmiak-Pastillen, Lagritz-Veillehen-Pastillen.
 Nagold.

Nagold.
Losungsbüchlein
 empfiehlt **G. W. Zaiser.**
 Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
 Geburten: Hermann Christian, S. d. Karl Friedrich Stepper, Schuhmacher, den 7. Febr.

79. Jahrgang
 Erscheint
 mit Ausnah
 Sonn- und
 Preis vierte
 hier 1. A, mi
 lohn 1.20. A, in
 und 10 km
 1.25. A, im
 Württemberg
 Monatsabon
 nach Verh
 Nr 33
 betr. die V
 Formschlern
 In die
 trag wegen
 ist, zur Zeit
 gart, sowie
 Wilsburg, wo
 linge ausgen
 geborener ode
 welche die F
 Ausbildung ein
 Die Auf
 Abteilung für
 lung des Ode
 suchen.
 Die Auf
 werden und
 1) mit el
 2) mit el
 Oberamtsgar
 Krankheiten, d
 des Aufzueh
 und den jeh
 auf die Bese
 handlung in e
 3) mit e
 Familien-, Be
 zuehmenben u
 nebst einer He
 wegen Heber
 lasse nicht trä
 schiner, Reife
 Bei Ausd
 ginalkollegium,
 erfolgt, wird
 tunlichste Bild
 Die gem.
 Konsumtion
 1890 (R.g.-B
 elgerten Fäll
 veranlassen, so
 troffenen Giar
 Nagold, d
 Uebertrag
 anhalt in Gm
 Summenausfall
 Genannt w
 Landgerichtschre
 92)
 Der Auf
 ungeschen, da
 Wassers gegriff
 an ihr zu verg
 zu bräuen, sie
 bläß geworden
 flucht haben, un
 Tage aber ist
 und hat die Kr
 schwarzen Wäde
 lebt, haben erz
 trinke, als son
 Die Wöchtin hat
 Frau wissen zu
 dacht, es wäre
 Geliebte
 Bestiehung tr
 doch, als sei G
 übernommen
 Er dachte eine
 geben," sagte
 Bericht hat
 Reinthal Begegn